

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlag: Rieser Verlag  
Gesamt Nr. 20

Postfach: 21000  
Stroße Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 229.

Dienstag, 1. Oktober 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 8.00 Mark, monatlich 1.20 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabes sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für sprechend höher, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsbevollmächtigten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlags: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 22. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

### Höchstpreise für Schafvieh.

Zur Ergänzung der Verordnung über Höchstpreise für Schafvieh vom 14. August 1918 — Nr. 189 der Sächsischen Staatszeitung vom 15. August 1918 — wird folgendes bestimmt:  
Lämmer und Färlinge, welche zwar fleischig, aber nicht vollfleischig sind, sind nach Klasse II mit einem Höchstpreis von 90.— M. für je 50 kg Lebendgewicht ab Stall zu bewerten.  
Dresden, am 26. September 1918.  
Ministerium des Innern. 4231 aVLA III 4465

### Brot- und Viehverversorgung betr.

Mit Rücksicht darauf, daß die Ausgabe der nach der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 25. September d. J. vorgegebenen Brotzusatzkarten noch nicht erfolgen konnte und dadurch der durch den Umstand, daß mit Wirkung ab 30. September 1918 Einheitsbrot nur in Stücken zu 3, 4 und 6 Pfund gegeben werden darf, Schwierigkeiten in der Brotausgabe entstanden sind, will die Königl. Amtshauptmannschaft für die Dauer der Mangelzeit der für die gegenwärtige Brotföhrung ausgearbeiteten Brotkarten nachlassen, daß neben den 3-, 4- und 6-Pfundbrotten auch noch Brote über 1900 gr gegeben werden dürfen.  
Die Ausgabe der Brotzusatzkarten erfolgt gleichzeitig mit den nach Abschnitt III der vorgenannten Bekanntmachung vom 25. September vorgegebenen Mehlmarken Ende dieser Woche.  
Großenhain, am 1. Oktober 1918.  
Der Kommunalverband.

### Verkauf von Männerunterhosen.

In den einschlägigen Geschäften kommt, und zwar nur für Einwohner des Kommunalbezirkes, ein kleiner Posten von Männerunterhosen zum Preise von 2.62 Mark zum Verkauf.

### Rücktritt des Reichskanzlers.

#### Antündigung des neuen Regierungssystems.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Grafen Hertling folgenden Erlass gerichtet:  
Eure Ersuchen, haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihre weitere Mitarbeit entlassen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher. Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirkamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitwirkt. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie Ihre Kraft damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiter führen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.  
Großes Hauptquartier, d. 30. September 1918.  
gez. Wilhelm I. K. gegenges. Dr. Graf v. Hertling.

In der innerpolitischen Geschichte des deutschen Vaterlandes wird die Mittagsstunde des 30. September 1918 für immer eine hohe Bedeutung behalten. Um 1 1/2 Uhr an diesem demütigen Tage verließ der Bischof von Bayern den kaiserlichen Erlass an den Grafen Hertling im Bundesrat und gleich nach 2 Uhr im Hauptauschuß des Reichstages. In beiden Körperlichkeiten machte die Antündigung des neuen Regierungssystems tiefen Eindruck. Im Reichstagsauschuß wurde sie von wiederholten Beifalls- und Zustimmungsbekundungen begleitet. Der Hauptauschuß trat um 3 Uhr nachmittags wieder zu einer vertraulichen Aussprache über den Verlauf der Ereignisse in Bulgarien zusammen. Staatssekretär von Hingst nahm an dieser Sitzung nicht teil, obwohl behauptet wurde, daß er wieder in Berlin sei und daß sein Rücktrittsgesuch noch nicht vom Kaiser angenommen sei. Um 4 Uhr nachmittags verammelte sich der Mehrheitsauschuß zur Besprechung der neuen Lage. Gleichzeitig begannen auch die vertraulichen Beratungen zwischen dem Reichskanzler und den einzelnen Parteiführern über die Verantwortlichkeiten und die Aufgaben der neuen Regierung. Unter den Abgeordneten aller Parteien setzte natürlich alsbald eine lebhafteste Besprechung über die zu erwartenden Veränderungen in der Reichsregierung ein. Es wurden vor allem Namen für etwaige Nachfolger des Reichskanzlers genannt. Dabei tauchten vielfach alte Vorschläge auf. Allgemeine Übereinstimmung herrschte darüber, daß in der gegenwärtigen schweren verantwortungsvollen Zeit das Amt eines unverbrauchten Kraft erfordere, zumal die Aufgabe dieselben wenig dankbar sein dürfte. Von Parlamentariern würde für den Kanzlerposten ernsthaft wohl nur der Bischof v. Bayern in Frage kommen. Der Reichstagspräsident Freytag, dessen Name öffentlich auch genannt worden ist, hat bisher noch so wenig Gelegenheit zu staatsmännischer Bewährung gefunden, daß seine Kandidatur wohl kaum auf allgemeine Zustimmung der Parteien rechnen dürfte, so lieb er allen als Reichstagspräsident auch ist. Von diplomatischen Persönlichkeiten hört man immer wieder die Namen des Botschafters Graf Bernstorff und des Gesandten Graf Brockdorff-Rantzau. Welche sollen durchaus auf dem Boden der parlamentarischen Forderung stehen und sind durch die Vergangenheit politisch nicht belastet. Auch der Name des Bräutigams von Baden taucht wieder auf. Es erheben sich jedoch rechtliche Bedenken, ob der künftige Thronerbe mit einer so schwierigen und heiklen Aufgabe, wie sie den neuen Reichskanzler erwartet, belastet werden darf. In böhmisches und diplomatischen Kreisen soll auch eine Kandidatur des Fürsten Bülow lebhaft erörtert werden, da indessen die Mehrheitsparteien fast geschlossen gegen diese Kandidatur sind, dürfte sie wenig Aussicht haben. Auf

allen Parteien und politischen Persönlichkeiten liegt in diesen Tagen schwer der Druck der Verantwortlichkeit und das Gefühl der weittragenden Zukunftsentscheidungen. Aber überall regt man mit Entschlossenheit und Zuversicht der weiteren Entwicklung entgegen.

#### Weitere Meldungen zur Krise.

Die „A. Z.“ erzählt, daß das Rücktrittsgesuch des Herrn v. Hingst nicht genehmigt ist. Der Staatssekretär hat aber sein Amt zur Verfügung des Kaisers gestellt für den Fall, daß im Interesse der parlamentarischen Lage weitere Personalveränderungen wünschenswert würden. Staatssekretär v. Ditzsch soll beauftragt worden sein, mit den Parteiführern als Vertrauensmann der Krone zu verhandeln. Die Grundlagen seiner Verhandlungen werden, wie die „A. Z.“ erzählt, die bisher vorliegenden Programme der Sozialdemokraten und Nationalliberalen bilden.

### Hauptauschuß des Reichstages.

Der Hauptauschuß des Reichstages trat heute Nachmittag vollständig wieder zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Präsident des Reichstages Fehrenbach Stellung zur heutigen Meldung des Berliner Tageblattes, dahingehend, er habe vor der Abreise des Reichskanzlers diesem im Auftrage der Mehrheitsparteien Unerschrockenes mitgeteilt, und sagte, diese Meldung berührt seine Stellung als Präsident. Ich fungiere nicht als Vertreter der Mehrheitsparteien, sondern als solcher des Reichstages und habe an den Besprechungen der Mehrheitsparteien nicht teilgenommen. Entsprechend einer Einladung des Reichskanzlers habe ich diesen vor seiner Abreise besucht. Das zur Klarstellung.

Hierauf nahm der Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bayer das Wort und erklärte: Ich habe die Kenntnis zu geben von einem kaiserlichen Erlass an den Herrn Reichskanzler. (Der Erlass befindet sich an anderer Stelle dieser Nr. abgedruckt. D. H.) Für diesen Erlass, durch den Seine Majestät der Kaiser dem ersten Willen Ausdruck gibt, daß dem Wunsche des nun schon seit Jahren so gewaltig leidenden und ertragenden deutschen Volkes nach einer verstärkten Mitwirkung bei der Leitung der Geschäfte des Deutschen Reiches weitgehend Rechnung getragen werde, gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers werden wir heute noch in Beratungen mit den Führern der einzelnen Parteien über den besten Weg zu diesem Ziele zu gelangen, eintreten, und haben die höhere Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in kürzester Frist diese für die Zukunft unseres Vaterlandes höchst bedeutsame Entwicklung zu einer unsere Einigkeit und Kraft stärkenden Lösung zu bringen. (Die Beilegung des kaiserlichen Erlasses wurde mit Bravorufen aufgenommen.)

Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Ebert, schlug nun vor, nach diesen Mitteilungen sich zu vertragen, da es nicht zweckmäßig erscheine, jetzt die Beratung über untergeordnete Fragen weiterzuführen.

Die Abg. Bedebour und Cohn-Rordhausen von der Unabhängigen Sozialdemokratie widersprachen, da ein Grund, sich jetzt zu vertragen, nicht vorliege. Nicht ein unkontrollierbares Reglement von Männern soll über die Bildung der neuen Regierung Beschluß fassen, sondern die Vollversammlung des Reichstages.

Präsident Fehrenbach vermittelte diese Redner auf die vorangegangene persönliche Unterredung, in welcher er sich auf den Standpunkt gestellt habe, daß der Reichstag nach Vornehmen mit der Regierung und auf Wunsch der Mehrheit der Parteien berufen werden solle, jedenfalls aber dann, wenn die gegenseitige Regierungszustimmung ihren Abschluß gefunden habe. Jetzt den Reichstag zu berufen, halte er für nicht zweckmäßig. Der Ausschluß solle nicht auseinandergehen, dagegen die jetzt angeschnittenen Debatten nicht weiterführen, sondern auf einen späteren Zeitpunkt vertragen. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, nur die Unabhängigen Sozialdemokraten glaubten sich nicht damit beruhigen zu können. Schließlich machte der Vorsitzende unter Berufung auf die einschlägigen Bestimmungen der

Die Abgabe erfolgt nach vorchriftsmäßiger Ausfüllung eines Bestandsfragebogens gegen:  
1. einen Bezugschein und  
2. einer Bescheinigung  
einer Ortsbehörde des hiesigen Bezirks (Stadttrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand oder Gutbesitzer) darüber, daß der Antragsteller der Gegenstände dringend bedürftig ist und den Bedarf nur durch Kauf der dem Kommunalverband zur Verfügung stehenden Reichsware decken kann.  
Die Händler haben die unter 2 genannte Bescheinigung unangefordert am 1. eines jeden Monats der Königl. Amtshauptmannschaft — Befehlspoststelle — vorchriftsmäßig einzuwenden.  
Zusammenfassungen gegen diese Bestimmungen, insbesondere Verkauf zu höheren Preisen oder an Verboten, die außerhalb des Bezirks wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, werden auf Grund von § 20, Absatz 1, Ziffer 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. 6. 16/23. 12. 16 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.  
Großenhain, am 26. September 1918.  
428 \* K Der Kommunalverband.

Auf Blatt 277 des Handelsregisters, die Firma Wuffing & Fischer in Werdorf betr., ist heute eingetragen worden: Der Inhaber Ludwig Hermann Fischer ist ausgeschieden. Auguste Emma verw. Fischer geb. Leonhardt in Werdorf ist Inhaberin.  
Riesa, den 28. September 1918. Königl. Amtsgericht.

## Neunte Kriegsanleihe.

Zeichnungen nehmen wir bis 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr, kostenfrei entgegen.  
Aufbewahrung und Verwaltung der Stücke kostenfrei.  
Sparkasse Gröba, Elbe.

Geschäftsordnung dem Einreden der Unabhängigen Sozialdemokraten dadurch ein Ende, daß er ihnen das Wort nicht mehr erteilte.

Die Sitzung wurde hierauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Die Vorgänge in Bulgarien.

Aus Paris wird vom 29. September gemeldet: Die bulgarischen Parlamentäre Finanzminister Vaptschew, General Kutow, Kommandant der 2. Armee, und der ehemalige Minister Radoff sind gestern abend in Saloniki angekommen, um über die Waffenstillstandsbedingungen zu verhandeln. General Franget d'Esperey empfängt sie heute Sonntag.

Oesterreichisch-ungarische Truppen in Sofia eingetroffen!  
Die Wiener Blätter melden aus Sofia: Oesterreichisch-ungarische Truppen sind hier eingetroffen.

Aus Berlin wird gemeldet: Wie wir bestimmt hören, hat König Ferdinand von Bulgarien an Kaiser Wilhelm ein Telegramm gerichtet; in dem er ihm in gleicher Weise wie in einem Telegramm an den Kaiser von Oesterreich seiner Bundestreue versichert.

#### Quadenerlass König Ferdinands.

Auf Vorschlag des Ministerrats unterzeichnete König Ferdinand nach einer Meldung der „Agence Bulgare“ einen Erlass, der den Führer der Bauernpartei, Stamboliski, sowie den früheren Ministerpräsidenten Benewlew, den Führer der Stambolowisten, sowie alle ihre politischen Freunde, die nach Eintritt Bulgariens in den Weltkrieg gefangen gesetzt und verurteilt wurden, begnadigt und in ihre zivilen und öffentlichen Rechte wieder einsetzt.

Bulgarien mit den Erklärungen Wilsons einverstanden?  
Man berichtet dem „Journal de Geneve“, daß Bulgarien an Wilson eine Note gerichtet hat in der es dem Präsidenten benachrichtigt, daß es dessen Erklärungen über den Frieden zu den feinsten mache und bereit sei, die Waffen endgültig niederzuliegen, wenn es die Gewißheit haben könne, daß seine Interessen auf dem Friedenskongress geprüft werden würden. Nach der „Revue“ soll es sich sogar um ein förmliches Ersuchen um Vermittlung handeln.

### Kriegsnachrichten.

Verloren. Amlich wird aus Berlin gemeldet: Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 15000 Brutto-Register-Tonnen.

Seebrügge und Ostende beschossen. Aus Ostburg (Provinz Seeland) wird gemeldet, daß in der vorletzten Nacht Seebrügge und Ostende von See aus durch Kriegsschiffe heftig beschossen wurden. Die Deutschen erwiderten das Feuer, das um 1/3 bis rund 5 Uhr andauerte.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Amlich wird aus Wien vom 30. September verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfolgreiche Watrouillenunternehmungen. Unmittelbar westlich des Otridentales haben wir, der Lage an der bulgarischen Front Rechnung tragend, nach örtlichen Kämpfen einen Geländestreifen geräumt.

Die Kämpfe in Mazedonien. Der amtliche bulgarische Generalstabbericht vom 28. 9. befragt: Weltlich von Wardar setzten unsere Einheiten ihre Bewegungen planmäßig fort. Zwischen Wardar und Struma Kämpfe der Nachhut mit schwachen feindlichen Kräften. Im Strumatal erfolgreiche Watrouillengefächte.

Der englische Vormarsch in Palästina. Der amtliche türkische Tagesbericht vom 29. 9. lautet: Palästinafront: Die Engländer setzen ihren Vormarsch mit Kavallerie beiderseits der Eisenbahn Deraa-Damasus und nordöstlich fort. Auf den übrigen Fronten Ruhe.

Die englische Antwort an Wien. „Daily Telegraph“ meldet: Die englische Antwortnote an Oesterreich, die unterwegs ist, ist in einem höflichen, aber bestimmten Ton gehalten. In der Note wird die Aufforderung an Oesterreich gestellt, bestimmte Angelegenheiten zu machen. Die Note ist in feierlichen Beratungen zwischen den beteiligten englischen Regierungsstellen fertiggestellt worden.



**Veränderung des künftigen Wahlrechts.** Das erste Plenum des Landtages findet Dienstag, den 1. Oktober, 11 Uhr statt. Es wird angenommen, daß die Behandlung der neuen Verfassungsvorlage mindestens zwei Wochen in Anspruch nimmt und die Königswahl um ebensoviel Zeit verzögert wird.

**Eine chinesische Mission in China.** Die Verhandlungen zwischen der chinesischen Regierung und den japanischen Banken über die Aufnahme einer chinesischen Anleihe haben, dem „Times“ zufolge, vor dem Abschluß. Von dem Anleihebetrag sollen 400 000 Pfund Sterling für militärische Zwecke verausgabt werden. Eine der ersten Anleihebedingungen ist, daß die japanischen Offiziere die Organisation des chinesischen Heeres übernehmen. Der Anleihezinsfuß beträgt 6%.

### Tagesgeschichte.

**Denkmal für Hindenburg.** (2. Okt.) In einem Artikel Walter Bloem's zu Hindenburgs Geburtstag heißt es: Seit das deutsche Volk in einer Einklimmigkeit des Empfindens, wie es solche selten einem seiner Vorkämpfer bei Beiseiten entgegengetragen, seinem Generalissimus im Krieg der Kriege zum liebsten Geburtstag entgegenjubelt, hat sich viel Gewaltiges begeben. Im Frühjahr hielten wir zu dem furchtbaren Schlage gegen unsere westlichen Gegner aus, von dem der jüngste Heerzug in der Front und das ärmste Bauerlein dabei im entlegenen Waldtal hoffte, daß er entscheidend, daß er für unsere Bedränger vernichtend sein würde. Ob der, welcher ihn leitete, ob Hindenburg und sein getreuer Kampfgefährte die gleiche kindliche Zuversicht gehabt haben mögen? Wir dürfen es bezweifeln. Der Kopf weh mehr, als die Hand, als das Schwert, das sie führt. Gewaltige Erfolge wurden uns zuteil. Es schien an manchem Tage, als seien die milben Siegeswunden des Vormarsches von 1914 neu gekommen. Doch der Widerstand der Feinde verteilte sich von Stunde zu Stunde. Und schließlich setzte eine mächtige Gegenwirkung der Westmächte ein, die uns einen großen Teil des Ertrampften wieder aufgeben ließ. Da tat Hindenburg, was er nicht zum erstenmal in diesem fabelhaften Gigantenringen getan: er gab den Befehl, der in deutsche Soldatenohren nicht ohne Schreck einging: den Rückzugsbefehl, der alles Grobste der Frühjahrs- und Sommerkämpfe dem Feinde wieder überließ. Und heute stehen wir von neuem fast in den Ausgangslagen der Kämpfe dieses schreckensvollen Jahres. Aber ihr, was das für einen Feldherrn bedeutet! Unser Hindenburg ist kein einfacher Napoleon, kein César, der unerschütterten, unbeweglichen Dergens über die Leidenberge der Schlachtfelder hinritt. Wert, wie er euch braucht — auch alle, jeden einzelnen unter euch: Mann, Weib und Kind, den Soldaten und den Arbeiter, den Streiter und die Dulderin! Und gelobt ihm als Geburtstagsgabe, was er mit so unvergänglichem Mut sich erkämpft, was ihn und euch stark macht: Euer Vertrauen! Unser Verbündeter Österreich-Ungarn hat noch einmal — ja, wirklich noch einmal unseren Feinden die Friedenshand hingestreckt. Auch diesmal haben sie sie ausgeschlagen. Wohlan, es weh der Einfältigkeit in Deutschland, was unsere Feinde wollen — unser aller Vernichtung! Nun, wenn es denn sein muß — dann laßt uns alle den Feinden zeigen: daß sie uns noch immer nicht kennen! Hindenburg, des Feind gewiß, der wird ihnen zeigen: sie kennen ihn noch immer nicht! Sie sollen ihn kennen lernen: ihn und uns!

**Eine Ehrung Hindenburgs und Lubendorfs in Österreich.** Um den im Kreise Luban gelegenen 18 km langen Großen Friedberggraben, einer Teilstrecke des Wiener-Schiffahrtsweges Königberg-Tilts-Außland, hatten sich im August 1914 die Russen festgesetzt und hier durch zahlreiche multivale Brandlegungen und durch unmaßlose Wüdhungen in der bekannten Weise gehandelt. Durch den Sieg bei Lannenberg wurden sie zum Abzuge gezwungen; und so sind die verbliebenen an dem wichtigen Wasserwege sich bindenden Ortschaften vor der gänzl. Zerstörung bewahrt geblieben. Um das Gedächtnis der beiden Vorkämpfer Österreichs dauernd mit dieser Gegend zu verbinden, wurde kürzlich beschlossen, die Namen zweier am Friedberggraben gelegener gleichnamiger Ortschaften nach Hindenburg und Lubendorf zu benennen. Nachdem die beiden Feldherren dem Landrat des Kreises ihre Zustimmung zur Namensänderung erklärt hatten, ist nunmehr durch oberhöchsten Erlaß vom 9. d. M. genehmigt worden, daß die Landgemeinden Groß-Friedberggraben I den Namen Hindenburg und die Landgemeinde Groß-Friedberggraben II den Namen Lubendorf erhält.

**Große Feuerungsstunde von 4000 Berliner Bauarbeitern.** Der Allgemeine Verband der Deutschen Bauarbeiter hatte zu Freitag, den 27. September, nach dem Germania-Prachtfesten in Berlin eine Versammlung einberufen, die einmütig folgende Forderungen aufstellte: 1. Gewährung einer einmaligen Anschaffungs- und Entschädigungsbeihilfe von 2000 M. für alle länger als 5 Jahre im Betriebe Tätigen (der Familienstand der Verheirateten ist entsprechend zu berücksichtigen) und 1000 M. für alle übrigen Angehörigen. 2. Verdoppelung der festen Gehälter. Ferner wurde gefordert, daß die Kriegsteilnehmer unter- schiedslos an allen laufenden und verlobt gewählten Gehaltssteigerungen, Teuerungszulagen und sonstigen Beihilfen teilnehmen.

**Bundesratsbeschlüsse.** In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden angenommen: 1. Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Festlegung des Jahresarbeitsverdienstes in der Landwirtschaftlichen Unfallversicherung. 2. Der Entwurf einer Bekanntmachung über den Betrieb von genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen und 3. der Entwurf einer Verordnung über den Verkehr mit Jucker.

**Die Zweiteilung der Landesverwaltung für Böhmen.** Das Landesgesetzblatt für Böhmen veröffentlicht das durch kaiserliche Entschließung erlassene geänderte Statut der Landesverwaltung für das Königreich Böhmen, wodurch diese auf den Grundlag der nationalen Parität aufgebaut wird. Damit wird ein weiterer Schritt unternommen, um den Gedanken zur Geltung zu bringen, der wiederholt den Ausgangspunkt von Forderungen im Königreich Böhmen bildet.

**Rumänien.** Die Heirat des Kronprinzen. Auf eine neue Anfrage des Depulierten Patrascanu über die Heirat des Prinzen Carol erwiderte der Ministerpräsident Marghiloman: Die Frage ist von größter Wichtigkeit für die Zukunft und Entwicklung des Landes. Sie war der Anlaß die Einberufung eines Kronrates zu verlangen, in dem alle heute oder in absehbarer Zukunft verantwortlichen Faktoren ihr Wort sprechen und sich durch Unterschrift für ihre Ansicht haften machen werden. Die Mehrheit dieser Faktoren wird sich voraussichtlich der von der Regierung vorgeschlagenen Lösung anschließen, welche sehr bald eintreten muß, weil jede Verzögerung schädlich wäre. Die gesamte Kammer einschließlich der Opposition nahm diese Erklärung mit lebhaftem Beifall auf.

### Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 1. Oktober 1918.

— **Ausscheidung.** Dem Kanoniker Walter Marx, Sohn des Ausschüßers Paul Marx, Hauptstraße 71 wurde das Elterne Haus 2. Klasse verliehen.

— **Flavogaden.** Auf den am Donnerstag, den 9. d. M. abends im Saale der „Oberrasse“ stattfindenden Klavierabend Klavierspieler Dambrinos seien nochmals alle

### Deutscher Generalstabbericht.

(Amtlich.) Großes Generalquartier, 30. September 1918.

Westlicher Frontabschnitt.

**Seereschiffe Kronprinz Rupprecht und Soehn.** In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. September nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Sandjane-Abschnitt von nördlich Dignulden bis Westen zurückzunehmen und auch den linken Flügel des Kampffeldes, den Witticaete-Bogen, zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Sandjane-Abschnitt und gegen die Linie Karren-Westroosbeete wurden abgewiesen. Zwischen Westendaele und Vefelare drang der Gegner bis Moorlede und Dabylede vor. Dort gingen wir seinen Stoß auf. Der am frühen Morgen von Douthen bis Lonen an der Vos vordringende Feind wurde durch Gegenangriff wieder gemorren. Wie kämpften hier in der Vos Niederung. Gewaltigen Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 18 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Fronten beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien, des Sarcourt und Tillop, an erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Reuville und Cantimpre sah der Feind Fuß. Wir stießen hier am Westrande der Stadt hinter der Schelde und schlugen dort erneute beständige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Masnières zusammen. Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Masnières-Crovoquer zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Sennelien bis südlich von Vellevalle an. Zwischen Sennelien und Vellecourt schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners reißend zurück. Wiers Gullstein, das vorübergehend verloren ging, wurde wiedererwonnen. Dertliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Die in der Front bei Sennelien und Wiers Gullstein schwer kämpfenden Divisionen waren den aus Richtung Marcoing gegen ihre Fronten vordringenden Feind mit ihren Reservebataljonen in entschlossenen Gegenangriffen wieder zurück. Südlich Vellecourt und Vellevalle hielt der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Vellecourt-Westrand Joncourt-Lebacourt zum Stehen. Die nördlich von Vellecourt sich aller Anstürme erwerbenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Lebacourt zurücknehmen.

— In dem großen erfolgreichen Abschluß der gekriegen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine britischen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauft.

**Seereschiffe Kronprinz Rupprecht und Wallwig.**

Gegen unsere neue Linie am Oise-Risne-Kanal drängte der Feind stark nach. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen machten wir hier Gelangene. Der Franzose setzte zwischen der Saupes und der Maas, der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Südlich Aubertus und Somme-les-Bains wir mehrfachen, nordwestlich von Somme-les-Bains neunmaligen Anstürmen des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter östlich blieben Maas und Ardenn in Feindeshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Auzer-nördlich Ardenn-nördlich Schœuville-Vouconville. Mit besonderer Kraft stürmte auch der Amerikaner gegen den Ostrand des Argonnenwaldes und gegen die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Auzer-Tales entriffen wir dem Feind Aumont und den Wald von Montrebeau und warfen hier den Amerikaner wieder als einen Kilometer zurück.

Wir schlossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Der erste Generalquartiermelter: Lubendorf.

Der heutige amtliche Heeresbericht war bei Schluß der Redaktion noch nicht eingegangen.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geh! das Land in Trümmer, reißt es dich mit. Zeichne Kriegsanleihe — Du hast es für dich.

ersten Kunstfreunde unserer Stadt hingewiesen. Dambrino, ein Schüler von Teresa Carreno, kehrt morgen von einer Konzertreise durch Süddeutschland zurück, während der er als einer der bedeutendsten Pianisten der Gegenwart kühnlich gelehrt wurde.

— **Trene Miterin.** Heute sind 25 Jahre vergangen, daß Frau Miterin, Trübsal im Saule Bismarckstr. 48 wohnte.

— **Die Artilleriewerkstatt Dresden** sagt darüber, daß Landmilitär, die Lederriemen zu Frühbeschwerden entleihen müssen, persönlich nach Dresden kommen, ohne den vorgeschriebenen Zulassungsweg einzuhalten. Es wird deshalb in Erinnerung gebracht, daß Besuche um Lederriemen bei der Kriegswirtschaftsstelle einzuweisen sind. Wird dann dem Besuche stattgegeben, so legt sich die Artilleriewerkstatt mit dem Geschäftler unmittelbar in Verbindung, worauf dieser den Riemen in den Vormittagsstunden dort abzuholen hat. Bestellte Riemen müssen auf Jeweilung hin unbedingt abgenommen werden, Bestellungen können nicht rückgängig gemacht werden.

— **Einpreitliche Kriegsanleiheverleigerung für Oeres angehörige.** Unter dieser Ueber-schrift brachten wir kürzlich einen Artikel, der, wie sich herausgestellt hat, eine Unrichtigkeit enthält, die der Richtigstellung bedarf. Es muß nämlich im Absatz 1 am Schluß heißen: Die Kriegsanleihe ist ein geschlossen. Zu ergänzen ist der Artikel ferner noch dahin, daß im Absatz 2 bei der Aufführung der beteiligten Gesellschaften noch die Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W. 8, Mohrenstr. 62, einzuschalten ist. Die Nürnbergger Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft befindet sich nicht in Berlin, sondern in Nürnberg.

— **Ein neues Kursbuch für Sachsen** und ganz Mitteldeutschland gibt die Königlich Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen zum 1. Oktober im Verlag von W. A. Kaufmanns Buchhandlung in Dresden heraus. Es handelt sich dabei um eine vollständige Umarbeitung (mit Neuauflage) des früheren Preussischen Kursbuches, das vor einigen Jahren in die Hand der Sächsischen Staatsbahnenverwaltung übergegangen ist. Das neue Kursbuch für Sachsen enthält die Fahrpläne von ganz Mitteldeutschland (Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen, Ost- und Nordbavarn, Schlesien und Pommern). Eine wertvolle Neuerung ist, daß die Fernverbindungen von ganz Deutschland nicht nur in einzelnen Ueberblicken wiedergegeben, sondern daß alle Hauptlinien des großen Fernverkehrs in eigenen Fahrplänen auszugswelse, soweit möglich, mit den Anschlüssen von und nach Sachsen, dargestellt werden. Das

Kaufmann der Strecken und der einzelnen Stationen wird durch mehrere Ueberblickstafeln erleichtert. An der Spitze des Buches werden in übersichtlicher Ausdehnung die für die Reisenden wichtigen Bestimmungen der Eisenbahn-Verkehrsordnung und der Tarife wiedergegeben. Die Zusammenstellungen der Fahrpreise von den sächsischen Großstädten nach wichtigen Orten Deutschlands und des Auslandes sind auch in das neue Kursbuch übernommen worden. Besonders sorgfältig ist auf die Ausstattung des Kursbuches verwandt worden: auf überaus feinen Druck, deutliche Tabellen und gutes Papier. In Anbetracht dessen, was das Kursbuch für Sachsen mit seinen über 400 Seiten Fahrplänen, Text und Karten an Inhalt und Ausstattung bietet, ist der Preis von 1,50 M. sehr mäßig. Das Kursbuch für Sachsen ist damit gegenwärtig das billigste der größeren Kursbücher. Das Kursbuch für Sachsen ist von Ende September an bei allen sächsischen Fahrkartenschaltern und im Buchhandel zu haben.

— **Dresden.** In einer Eingabe an den Rat zu Dresden hat der „Magazine Hausbesitzer-Verein“ zu Dresden die Maßnahmen der Stadt München zur Förderung der Dachstuhlhausbauten als vorbildlich empfohlen. Der Hauptpunkt der Münchner Bekanntmachung war die Bewilligung eines Gesamtbetrages von 80 000 Mark zur finanziellen Unterstützung solcher Hauseigentümer, welche ihre Dachstühle gegen Kleinwohnungen bis zu vier Räumen einschließlich Küche ausbauen wollten, und das Verprechen von Zuschüssen zum verlorenen Bauaufwand aus jener Summe (neben Darlehen gegen Tilgungshypothek). — Hierauf hat der Rat zu Dresden geantwortet, daß hier in Dresden in gleicher oder ähnlicher Weise vorzugehen werde, und zwar seit einer längeren Reihe von Monaten mit erfreulichen Erfolge. Abgesehen von der durch das Baupolizeiamt betriebenen Berechtigung bisher verbotener, an sich aber nicht gesundheitswidriger Keller- und Dachstuhlwohnungen seien für Kleinwohnungswohne vom Wohnungsausschuß bis jetzt 197 Räume in stillgelegten Gebäuden und einer großen Anzahl stillgelegter Fremdenheime ermittelt worden, die der Stadt auf Verlangen vermietet werden können. Weiter seien bisher insbesondere in den zu Dresden gehörenden Vororten in Leerständen oder ungenügend benutzten älteren Gebäuden, Fabriken, Werkstätten usw. 387 Notstandswohnungen ermittelt worden, welche durch Ein- oder Umbau bereitgestellt und von der Stadt vermietet werden können. Weiter habe der Rat zur Unterstützung der einschlagenden Maßnahmen ein Verrechnungsgeld von 200 000 Mark besonders auch zu Darlehen für Umbauten der gedachten Art, bereitgestellt und möchte nur wünschen, daß von dieser Maßnahme durch die beteiligten Kreise ausgiebiger Gebrauch gemacht würde als bisher.

— **Oelsitz.** Die Vereinigung der beiden größeren Landorte Ralsau und Voigtberg mit der Stadt Oelsitz wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien grundsätzlich beschlossen. Das Dorf Ralsau zählt 287 Hektar Fläche und 1747 Einwohner, Voigtberg 223 Hektar und etwa 1600 Einwohner.

— **Reichenberg i. B.** Von einem Bären angefallen wurde im hiesigen Tiergarten der Schloßkellerei Bismarckmann. Er wollte am Bärenwinger an der Wasserleitung eine Reparatur vornehmen, als der Bär um das Gitter langte und dem jungen Mann den linken Arm so zerfleischte, daß er abgenommen werden mußte. Nur durch rasches Eingreifen des herbeigeeilten Wärters gelang es, den jungen Mann zu retten.

— **Leipzig.** Seit 27. September werden, wie der Leipziger Volksbericht meldet, drei Brüder im Alter von 15, 18 und 12 Jahren vermisst. Sie sind Schüler einer höheren Schule in Leipzig und tragen gleichmäßige blaue Hosen und Walschaugen. Der Älteste der drei Anaben trägt einen dunklen Umhang, der zweitälteste einen dunkelgelben und der jüngste einen kurzen, marinenblauen Ueberzieher. Da sie größere Geldmittel nicht bei sich haben, wird angenommen, daß sie mittels Ueberlaufen. — In der Sternwartstraße in Leipzig hat gestern Montag ein auf Urlaub anwesender Sergeant mit einer Armeepistole die nach seiner Meinung nicht geladene Waffe, scheinend auf seine Gefährtin, mit der er in glücklicher Ehe lebte, angelegt. Die Waffe entlief sich und die Frau brach von der Kugel getroffen tot zusammen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Oktober 1918.

#### Weldnungen der Berliner Morgenblätter.

— **Berlin.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt: Das Schreiben, in dem der erbetene Rücktritt des Grafen Hertling benachteiligt wird, ist in die Form eines feierlichen vom dem zurücktretenden Staatsmann selbst gegenübergezeichneten kaiserlichen Erlasses gefaßt und enthält ein Regierungsprogramm von einer Wichtigkeit und Bedeutung, die in der bisherigen Geschichte des Reiches nicht ihres Gleichen hat. Was den Rücktritt des Grafen Hertling vom Reichsfanzleramt auszeichnet, ist die natürliche Ergänzung und Vollendung des Bildes, das sich die spätere Zeit von dem jetzt scheidenden Kanzler machen wird: Ein aufrechter, feitschender Staatsmann, der am Abend seines Lebens in kritischen Stunden wiederholt um die Uebernahme des höchsten Reichsamtes angegangen war, stiftet durch seinen Rücktritt den Weg zu einer Entwidlung, die der Kaiser als seinen Wunsch und Willen bezeichnet. — Das „Berliner Tagebl.“ schreibt: Die Parteiführer der Reichstagsmehrheit haben gestern mit Herrn von Bager die nächsten Schritte erörtert und sie haben auch untereinander eine Verständigung über die Zusammenfassung der neuen Regierung angedacht. Der Ministerpräsident und der Reichstagssekretär empfangen nach einander die Führer der einzelnen Fraktionen, auch die Polen und unabhängigen Sozialdemokraten. Herr von Bager richtete verbindliche Fragen an die Abgeordneten, wie sie sich die parlamentarische Verfassung vorstellen. Die Vertreter der Rechten sowie der unabhängigen Sozialdemokraten, wie auch der Polen erklärten jeder von seinem Standpunkt aus, an einem Koalitionskabinett nicht teilnehmen zu können. v. Bager erklärte ausdrücklich, daß die parlamentarische Verfassung sich nicht nur auf die Reichstagsmehrheit sondern auch auf die preussischen Staatsministerien erstrecken soll. Der Artikel 9 Absatz 2 der Reichsverfassung könne augenblicklich ohne einen Beschluß der gesetzgebenden Faktoren nicht aufgehoben werden. Man werde so bald als möglich an die Aufhebung herangehen müssen. Die Verfassungskommission für die Kabinettsbildung wurden noch nicht berufen. — Wie das „Berl. Tagebl.“ weiter berichtet, beabsichtigen dem Monarchen nach sämtliche preussische Minister dem Monarchen ihre Vortragsreden zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Staatssekretäre, auch Herr von Bager, hätten bereits gestern dem Kaiser ihre Rücktrittsgesuche eingereicht. Von rechtsstehender Seite wird eifrig für die Ernennung des Grafen Hübner zum Reichsfanzler Stimmung gemacht. Die Mehrheitsparteien blieben daran fest, Herr v. Bager die Kanzlerschaft anzubieten. Sollte er ablehnen, so käme in erster Linie die Kandidatur Solf in Frage. — Ueber die Kandidatenliste teilt das oben genannte Blatt ferner noch mit: Wie verläutet, was man ursprünglich an den Reichstagspräsidenten Fehrenbach mit der Aufforderung herangezogen, das Reichsfanzleramt zu übernehmen. Da er aber diesem Ersuchen nicht entsprochen hat, so kommt als Nachfolger des Grafen Hertling in erster Linie Herr v. Bager in Frage, der den Vorschlag, daß in die Materie bereits eingearbeitet zu haben und das Vertrauen aller der Mehrheitsparteien zu besitzen. Das Zentrum dürfte vor allen Freiern v. Heusinger und Heusinger vorziehen, in Kreisen der Fortschrittlichen Volkspartei denkt man an



Wahlberechtigung (Wahlberechtigung) und Dr. Wachs, bei der Sozialdemokratie an Ober (Stellvertreter des Reichstages) und Staatssekretär des Reichsamt des Inneren) und Regien, den Vorsitzenden der Generalkommission der freien Gewerkschaften (Sozialpolitisches Reichsamt) und eventuell nach an Scheidemann. Auch der nationalliberale Abgeordnete Herr Dr. v. Richter wird als Kandidat genannt. Ferner Graf Brodorski-Kanau als Staatssekretär des Reichsamt. Die Mehrheitsparteien haben die Verhandlungen über ein gemeinsames Aktionsprogramm beendet. Das Programm ist bereits so gut wie fertig. Es lehnt sich eng an das sogenannte Mindestprogramm der Sozialdemokratie an, weist aber, wie wir hören, an verschiedenen Stellen, so in dem Punkt: „Verhängung über Entschädigung Belgiens“, eine andere Formulierung auf. Insofern hat es einen Kompromisscharakter. Die wesentlichen Punkte in diesem Programm sind folgende Forderungen: ungeschränktes Verbot des Friedensschlusses des Reichstages vom 19. Juli 1917, Bereitschaftserklärung, einem Völkerbund beizutreten, Wiederherstellung Belgiens, Autonomie Ost-Schlesens, Aufhebung des Artikels 9 Absatz 2 der Reichsverfassung und vor allem schnelle Durchführung des gleichen Wahlrechts in Preußen.

**Die Kämpfe zwischen Maas und Arnonnen.**  
In Berlin. Zwischen Arnonnen und Maas stockt der amerikanische Angriff. Der Berichterstatter des Wolffschen Telegraphenbureaus an der Westfront meldet: Die Maasbrücken liegen rechtzeitig in die Luft. Alle Versuche, von Osten her in die Arnonnen einzudringen scheiterten, die Frontlinie aber zwischen Foremont und Brieules drachen in dem Abwehrfeuer der in den Waldbüscheln versteckten Maschinengewehre oder in dem Granat- und Schrapnellhagel der Artillerie zusammen. In Gegenständen wurden die Amerikaner vielfach wieder zurückgebracht. Vergänglich operierten sie mit Tanks, Landabwehrgeschütze, Minenwerfer, Maschinengewehre mittelst ihrer Bekämpfung. Wo aber die Tanks trotzdem in die deutschen Linien eingebrochen waren, ging die Infanterie selber entschlossen gegen die Panzerwagen vor. In dem Abschnitt des 3. Bataillons des Infanterieregiments 150 griffen die Musketiere jeden heranrollenden Tank mit Danzgranaten an und setzten auf diese Weise 6 Panzerwagen außer Gefecht.

**Die Bedingungen der Entente an Bulgarien.**  
Amsterd. Das „Handelsblad“ erfährt aus London: In der Antwort der Alliierten auf das bulgarische Friedensangebot wird mitgeteilt werden, daß die Friedensbedingungen nicht eingestuft werden können, ehe Bulgarien nicht mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei breche. Unter den Bedingungen, die man Bulgarien stellen werde, würden sich wahrscheinlich die folgenden befinden:

1. Entwaffnung und Demobilisierung der bulgarischen Armee, 2. Uebergabe sämtlicher Eisenbahnen an die Alliierten, 3. Rücknahme allen Gebietes, das Bulgarien seit seiner Teilnahme an der Krieges besetzt hat, 4. Preisgabe an den Alliierten zu den Straßen, die nach der Türkei, Österreich und Ungarn führen; an die Entente. Die „Daily News“ bemerken hierzu, daß die Bedingungen einen Mindestpreis darstellen, den die Alliierten verlangen könnten. Die Annahme dieser Bedingungen durch Bulgarien würde bedeuten, daß seine Grenzen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, unverändert bleiben würden, daß die Heereseinheiten seiner Truppen nach ihren verlassenen Garnisonen zurückgeführt werden könnten und daß der Schatz des bulgarischen Gebietes von den Armeen der Entente übernommen werde. Keine Nation, die eine Rolle wie Bulgarien gespielt hat, hätte hoffen dürfen, mit so leichter Strafe davon zu kommen.

**Einberufung des Reichstages.**  
Berlin. Der Reichstagsrat des Reichstages wird am Mittwoch nachmittag zusammenzutreten, um zur Frage der Einberufung der Vollversammlung des Reichstages Stellung zu nehmen.

**Bermischtes.**  
**Cholerafälle in Berlin.** In Berlin sind in den letzten Tagen sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen sechs tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten werden in Krankenhäusern abgepflegt. Die erforderlichen Maßnahmen werden getroffen. Ein Grund zur Besorgnis liegt nicht vor. — Zu dem Aufstehen der Cholera in Berlin erzählt der „A. N.“ von ausländischer Seite noch folgendes: Es handelt sich bei den Erkrankungen keinesfalls um die Erkrankung, die etwa eines epidemischen Charakter annehmen könnte. Die vielen bisher festgestellten Erkrankungen sind sämtlich im Osten Berlins vorgekommen und haben solche Familien getroffen, die mit Verlenen aus den besetzten Gebieten in Rußland in Verbindung standen. Die Kranken wurden sofort in Krankenhäuser untergebracht, doch sind von ihnen trotz sorgfältiger Behandlung sechs verstorben. Durch Beobachtung der Familienmitglieder, Desinfektion der Wohnungen und Absperrung der betreffenden Häuser hofft man zuverlässig, weitere Ausbreitung zu verhindern.

**Der Ruf nach Begabten.** Der in obengenannten Kreisen schon seit langem aufgestellten Forderung, dem Talent freie Bahn zu schaffen und begabten Anaben und Mädchen den Aufstieg von der Volksschule in die höheren Anstalten zu erleichtern, ist von der Gemeinde Berlin zum Teil bereits Folge gegeben worden. Gemeindefunktionäre können jetzt auf Grund einer Prüfung nach Zurücklegung des vierten Schuljahres in der Sexta

Aufnahme finden. Im Berliner Lehrerverein entwickelten Dr. Noebe und Dr. Starowski die Methode, nach der diese Prüfungen vorgenommen werden. Man hat sich dabei weniger an mechanische Gedächtnisübungen gehalten, sondern legt den Hauptwert auf die Prüfung der Kümmerkraft, Gedächtniskraft, Urteilsfähigkeit, Begriffsvermögen und Kombinationsfähigkeit. Bei dieser Prüfung wird zum Beispiel dem Kinde ein Text vorgelesen, in dem sämtliche a, s und n ausgelassen sind. Der Prüfling muß die Lücke dann richtig ergänzen. Oder er muß ganze Sätze, in denen Wörter fortgelassen sind, vervollständigen. Bemerkenswert sind die Untersuchungen über die Abstraktionsfähigkeit, wobei Folgendermaßen vorgegangen wird: Der Prüfling muß an der Wandtafel Rechenaufgaben lösen. Zu gleicher Zeit wird ihm eine Geschichte vorgelesen. Die Aufgabe besteht nun darin, daß der Knabe so viel wie möglich von der Geschichte erzählen und sie aufschreiben muß. Durch diese Prüfung wird außer dem Auge und der Hand auch das Ohr beschäftigt. Die Reproduktionsfähigkeit wird dadurch festgestellt, daß dem Knaben ein Wort gesagt wird, über das er seine Eindrücke niederschreiben muß. Es wird ihm zum Beispiel gesagt „Baum“. Er muß nun niederschreiben, was ihm dabei einfällt. Diese schreiben dann etwas von dem Aussehen der Bäume, von der Blüte, dem Ruten, dem Wert usw. Diese Art Prüfung läßt den Gedankengang des Kindes leicht erkennen. Die Urteilsfähigkeit wird in der Regel dadurch erkannt, daß eine Geschichte erzählt wird, die plötzlich abbricht; das Kind muß dann diese Aufgabe ergänzen. Bei guter Urteilsfähigkeit wird der Prüfling den Sachverhalt gut schildern. Kann es den Zusammenhang nicht erzählen, dann ist es eben nicht begabt. In Zukunft sollen den Schülern auch technische Aufgaben gestellt werden, um diejenigen herauszufinden, die sich für die technischen Berufe eignen, und um sie für die Kreise der Facharbeiter auszubilden zu machen.

**Für die neunte Kriegsanleihe!**  
Die Fehnde reden von unserer Entmutigung. Die Kriegsanleihe gibt uns Gelegenheit, zu beweisen, daß wir den Mut und die Geduld haben, so in der Heimat der Opfermut und das Vertrauen zu unserer gerechten Sache unerschütterlich sind.  
Dr. Graf v. Hertling, Reichskanzler.

Dem Vaterland in der Stunde der Not gegen gute Vergütung Geld zu leihen, ist wahrlich eine blühende Betätigung der Vaterlandsliebe. Wenn auch das noch zu viel ist, der verdient kein Vaterland.  
Friedrich Bayer, Stellvertreter des Reichskanzlers.

**Reisedecke verloren**  
Sonntag zu Montag, d. 23. u. auf dem Wege Riesa, Kaiser-Franz-Joseph-Str. — Wiederherstellung. Abzugeben oder bei Wahrnehmung Nachricht erbeten gegen gute Belohnung beim Wirtshausbesitzer Oscar Wöbe, Sankt-Nikola-Str. 10, od. Gaudinier, Wett. Hof.

**Eine dritte gefund.**  
Haupt. Bismarck-Str. 49, 2. l.

**Capo verloren**  
gelten nachmittags v. Bahnhof bis Söhl. Hof. Gegen Belohnung bitte abzugeben im Tagblatt Riesa.

**Kleine Wohnung**  
von sehr ruhigen Leuten sofort oder 1. Jan. gesucht. Offerten unter T A 276 an das Tagblatt Riesa.

**Soldat sucht anständiges Logis (Nähe 32. Kaiserstr.)**  
Off. u. T. 281 an d. Tagbl. Riesa.

**Sol. Mädchen sucht Schlafst. od. möbl. Zimmer**  
Nähe Bahnhof. Offert. unt. B 2 275 an das Tagbl. Riesa.

**Junges Ehepaar sucht sofort oder 1. Januar kleine Wohnung.**  
Offerten unter T C 278 an das Riesaer Tagblatt.

**Wohnung**  
von jungen Leuten für sofort od. später gesucht im Breite bis 300 Wl. Offerten unter B 8 268 an das Riesaer Tagblatt.

**Wohnung bis 400 Wl.**  
für 1. April eodl. früher gesucht. Offerten unt. B W 272 an das Tagblatt Riesa.

**Stube u. Kammer**  
sucht für 1. 10. junges Ehepaar oder möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Offerten unt. T D 279 an das Tagbl. Riesa.

**Einzimmeriger Herr, auch Militär, kann freundlich möbliertes Zimmer erhalten m. Licht u. Heizung.**  
Adresse im Tagblatt Riesa.

**Frau, möbl. Zimmer mit Kochgebl. an Fel. oder Herrn zu vermieten Popoviner Str. 25 (Laden).**

**Möbl. Zimmer**  
m. Mittagstisch f. Herrn frei Ralf-Wilhelm-Platz 11, 2. l.

**Facharbeiter, Arbeiter und Arbeiterinnen**  
stellt jederzeit ein  
**Aktiengesellschaft Lauchhammer, Abt. Stahl- u. Walzwerk Riesa, Riesa a. Elbe.**

**Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten**  
Bismarckstr. 50a, 3.  
Voll möbl. Zimmer für best. Herrn, auch Militär, zu vermieten. Adresse im Tagblatt Riesa zu erfahren.

**Herrschaftliche Wohnung**  
1. Januar 1919 anderweitig zu vermieten. Näheres Hotel Kaiserhof.

**14000 Mark**  
sind im ganzen oder geteilt auf sichere Hypothek ab 1. Jan. 1919 zu verleihen. Zu erfahren im Tagblatt Riesa.

**Kinder**  
zur Kartoffel- und Futterrübenarbeit sucht  
Hilfsgut Jahnshäufen.  
Korb und Sichel mitbringen.  
Wegen Erkrankung des jetzigen sucht für sofort oder später fleißiges

**Hausmädchen**  
Frau Margarete Liebeskind  
Hilfsgut Seerhäufen.

**Ostermädchen**  
od. größeres Schulmädchen gesucht. Zu erf. im Tagbl. Riesa.

**Fleißiges, ordentliches, älteres Mädchen**  
sucht zum baldigen Eintritt  
**Natalie Starke,**  
am Albertplatz.

**Suche 1. 1. Nov. eodl. fleißiges Mädchen.**  
Frau M. Gennig,  
Wettinerstr. 13.

**Mädchen u. Frauen**  
für leichtere und schwerere Arbeit.

**Arbeiter, Papierfabrik Gröba, Olschager Straße 53.**

**Fräulein,**  
in allen Kontorarbeiten erfahren, sucht per sofort oder später Stellung.  
Angebote unter T E 280 an das Tagblatt Riesa.

**Hausmädchen**  
sofort od. später gesucht  
Gandstr. 61, 1.

Für den Besitz Riesa wird von Versicherungsgesellschaft eine kausionsfähige

**Einfacherein**  
mit Fahrrad sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Lebenslauf unt. T B 277 an das Tagblatt Riesa.

**Haben Sie das Riesaer Tagblatt für Oktober bestellt?**

**Die Wödnige.**  
Roman von Ludwig Rohmann.  
9. Fortsetzung.

Die Dauenersteiner sind immer so gute Deutsche gewesen, wie nur je welche im heiligen römischen Reich deutscher Nation gelebt haben. Und die muß ich doch nicht erst sagen, daß ich deutlich bin trotz des französischen Einflusses, der mich mitunter zu unbedachten Entschlüssen treiben will. Und wenn ich die Wödnige, so ist's nur auf der Seite der Wödnige, dann tag' ich predigend gegen den Feind.

Philipp streckte dem Freunde beide Hände entgegen. „Lieber, du. Über bei allem ist es natürlich doch Unfug, daß du an solche Dinge überhaupt denkst. Auch ohne das Versprechen, das dich bindet, bist du hier einfach nicht zu überreden — gerade darum nicht, weil der Krieg kommen muß und neue Feinde der (dane ein Rot bevorzugen. Was sollten wir hier ohne dich mit einem anderen Verwalter anfangen, der das Gut und seine Einrichtungen nicht kennt?“

„An das alles hab ich natürlich gedacht“, sagte Konrad schwer, „aber es hilft doch einmal nichts: Richtig dem Fräulein und mir herrscht nur ein Waffenstillstand, nicht ein gedeihlicher Friede. Wir haben beide unflüchtigen Boden unter den Füßen, es weiß keiner, wie er mit dem anderen daran ist. Und wenn nun das Fräulein sich hier erst zu Hause fühlt, wenn sie die Bügel mehr und mehr in die Hand nimmt? Sie hat das Zeug dazu, sag ich dir, und dann erst werden unsere Kämpfe ein persönliches Gesicht annehmen.“

„Ich kann das verstehen, mein Junge“, sagte Philipp nachdenklich. „aber ich rate dir trotzdem: Kämpfe gegen den Gedanken an, daß du einmal von hier fortgehen könntest. Die Freiheit da draußen lockt dich, das Neue hier lockt dich ab, da es unflüchtig und unerschütterlich ist. Aber du darfst dich da nur nicht täuschen. Deine Kraft ist hier. In den zwölf Jahren deiner Tätigkeit in Rostitz bist du mit der Sache, bist mit dem Gut, und uns allen verwachsen. Lediglich könntest du dich gewiß, wenn die Not es verlangt; aber du wärest doch auch nach und kränken wie nach einer Heimat, die man im Dingen nicht aufgeben kann, und in besserer Technik immer sucht. Und deine vaterländische Meinung in Ehren: aber was bist du in einer Armee, die gegen die Diktatur des Grobberäters steht? Bestenfalls einer mehr, und vielleicht nur einer mehr, der weiß, was nicht geht. Hier aber bist du alles, hier bist du nicht einer — der einige bist du, der die Dinge in so böser Zeit fest zusammenhalten kann. Damit aber wirst du Preußen und den deutschen Kon-

den besser dienen als du's draußen im Felde jemals tun könntest.“

„Ich weiß doch nicht“, sagte Konrad besonnen. „Wenn nun alle so dächten?“

„Nicht alle haben einen so wichtigen Friedensberuf wie du. Nicht alle eine so dringliche Aufgabe, die sie durchaus an diesen Beruf bindet.“

„Und wenn man nun den Beruf mit verleiht und mir die Aufgabe nimmt?“

„Dann freilich“, sagte Philipp resigniert. „Aber ich kann und will daran nicht glauben, so lange ich nicht dazu gezwungen bin.“ Er wandte sich gegen Frau Ulrike, die ruhig weiter gesponnen hatte, während sie aufmerksam dem Wechselreden der Männer gefolgt war. Mutter, sage ihm doch, ob du das glaubst?“

Frau Ulrike hielt das Mädchen an und die Hand mit dem Faden fest in den Schoß.

„Mein lieber Philipp, was soll ich dir sagen? Ich habe auch zugehört und könnte mich fast in die Lage des Konrads versetzen, der richtig sollte, und immer dem recht gab, der zuletzt gesprochen hatte. Wenn du nun aber doch eine Meinung von mir forderst, so muß ich gestehen, daß Konrad die Lage richtig sieht, als du in deiner Angst um den Verlust des Freundes sie sehen willst. Schließlich muß alles darauf ankommen, wie das Geheimnis sich entrollen wird, von dem hier niemand eine Ahnung hat und das keiner von uns kennt. Geheimnisse schließen nun einmal jedes Vertrauen aus. Geheimnisse von Menschen, die auf einander angewiesen sind, gefährden unabweisbar die Grundbasis der Gemeinschaft. Das ist freilich so gewesen, und es wird hier kaum anders enden können, wenn nicht das Geheimnis zur rechten Zeit und im guten Sinne sich löst. Ob das nun aber sein wird oder überhaupt sein kann, das weiß weder niemand und darum spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß Konrad und das Fräulein zu einem wirklichen Frieden gar nicht kommen können, selbst wenn sie ihn ausdrücklich wollen. Aber einer war doch, der dieses Geheimnis gekannt hat: der selbige Herr. Einer ist noch, der es kennt: der Hartard Vogtmann. Der gedulde Herr aber war gütig und klug und ich glaub's einfach nicht, daß er eine Erwählung zum Unfrieden, wie es möglich voraussehen haben sollte. Auch Vogtmann ist klug und er ist rechtlich dazu und wenn er in diesem Falle auch nicht von Amts wegen eine Meinung haben muß, so scheint mir, daß er den gnädigen Herrn anders beraten haben würde, wenn er in einer derartigen Einwirkung ein unwillkürliches Hindernis gesehen haben würde. Und wenn man das so überdenkt, dann könnte man fast sagen: ob im Frieden oder nicht — ausfallen müssen die beiden nebeneinander.“

Es wäre sogar denkbar, daß man sie über den Unfrieden zum Frieden führen wollte.“

Konrad hatte auf... am zugehört.

„Woher nimmst du denn aber das Recht, im Unfrieden auszuhalten?“ fragte er nun schnell.

„Aus Ihrem Versprechen, das sie in meiner Auffassung nach unter allen Umständen bindet.“

„Jugegeben, daß das richtig wäre — müßte dann aber der Unfriede nicht freisind und gehörend wirken? Der Friede würde dann doch nur von außen kommen müssen und ich müßte wahrhaftig nicht, wie der ausfallen könnte.“

„Das weiß ich natürlich auch nicht“, sagte Frau Ulrike mit ihrem Lächeln. „Der Unfriede braucht doch aber gar nicht ganz und Strick — er könnte doch auch ganz einfach Kampf sein. Kampf zweier starken, aufrechten Menschen gegen einander, unter dem vielleicht nicht einmal die äußersten Formen zu leiden brauchen. Und wenn ich unter dieser Voraussetzung aus meiner Erfahrung und meinem frauenhaften Empfinden heraus vermuten sollte, wie der Kampf enden könnte, dann würde ich vielleicht so kombinieren: Der Kampf denn gegen einander? Ein junges, schönes, starkes Mädchen; ein junger, starker, zielbewußter Mann. Und nun hätten wir schon einen Kampf, der gar nicht mehr ungewöhnlich wäre, weil er uralte ist und tausendmal schon gekämpft wurde. In solchem Kampfe muß einer niederbrechen, der Sieger aber schenkt in Gütigkeit dem Siegerpreis dem Besiegten.“

„Heiliger Gott!“ rief Konrad erschrocken. „Wenn ich Sie recht verstehe, dann denken Sie daran, daß wir beide —?“ Er lief mit großen Schritten auf und nieder. „Aber das ist doch rein unmöglich! Das ist eine Kombination, die aller Wahrscheinlichkeit ins Gesicht schlägt. Etwas Mädchen mit ihrem enormen Reichtum und ihrer bewährten Lebensführung — und ich, ein armer Beamter und kaum mehr als ein Bauer!“

Und Philipp, der seine anfängliche Verblüffung langsam überwand, lachte kurz und ein wenig gezwungen auf. „Wahrhaftig, Mutter, du kommst da zu verblüffenden Schlußfolgerungen, und deine Beweisführung ist — nun sagen wir, nicht übermäßig überzeugend. Auf solche Möglichkeiten kann doch nur eine Frau verfallen.“

„Gib, mein großer, kluger Junge — was du schon von den Frauen weißt! Aber ich habe doch eigentlich gar nichts behauptet und ich denke gar nicht daran, Dinge, die mir nicht möglich erscheinen, freiweg behaupten zu wollen.“

Fortsetzung folgt.



**Elbterrasse Riesa.** Donnerstag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr.  
Auf vielfachen Wunsch:  
**Klavierabend des türkischen Pianisten**  
**Prof. Télémaque Lambrino.**  
Ludwig (Son. pathét.), Schumann (Faschingschwank), Chopin (Fant., Nooturne, Valse), Liszt (Liebestraum, Polonaise).  
**Konzertflügel: Blüthner.**  
Num. Karten zu M. 4.— und 3.—, nicht num. zu M. 2.— bei **Joh. Hoffmann**, Buchhandlung.

**Gröba.**  
Infolge der durch den Krieg bedingten fortgesetzten Verteuerung aller Reparaturen, sowie der sonstigen zur ordnungsmäßigen Instandhaltung eines Hauses gehörigen Einrichtungen, wie Abschlebung und Abstricharbeiten usw., der Erhöhung der realistischen und zeitlichen Grundsteuer und der neuerdings erfolgten Veranschlagung der Hypotheken ist eine **Steigerung der Mietpreise** nicht zu umgehen.  
Die im unterzeichneten Verein vereinigten Hausbesitzer geben deshalb ihren Mietern und der gesamten Einwohnerschaft auf diesem Wege Kenntnis, daß ab 1. Januar 1919 eine entsprechende Erhöhung der Mieten in ihren Häusern stattfinden wird.  
Gröba, 1. Oktober 1918.  
**Allgem. Hausbesitzerverein.**  
Carl Galle, Vors.

**Fritz Fischer**  
**Lotte Fischer geb. Schaubert**  
Vermählte.  
Riesa, 1. Oktober 1918.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Herrn **Johann Friedrich August Mißbach**  
Veteran von 1870 und 71  
sagen wir allen unsern innigsten Dank.  
Besonders danken wir Herrn Pastor Boehndel, Röderrau für seine tröstlichen Worte bei der Beerdigung, ferner der lieben Jugend von Gröba und Herrn Kantor Gröber, Glaubitz für die erhebenden Trauergesänge. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.  
In tiefer Trauer  
Frau Ida verw. Mißbach und Kinder  
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.  
Ründerich, Langenberg, Dresden, Kommatzsch, Danubitz, den 1. Oktober 1918.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von nah und fern bei dem schmerzlichen Verluste unseres einzigen, innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Enkels, **Jäger**  
**Paul Woitscheck**  
sagen wir allen Lieben, welche uns den Schmerz zu lindern suchten, unsern herzlichsten tiefgefühlten Dank. Besonderen innigen Dank der hochgeehrten Firma Heine & Co., sowie deren Beamten und Arbeitern, ferner der lieben Jugend von Gröba und Herzdorf für den gewildmeten so schönen Nachruf. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.  
Die aber, lieber Paul, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in fremder Erde nach.  
Treu und wahr, so bis zum letzten Augenblick, bist Du in Deinem ganzen Leben treu gewesen. Doch nimmer kehrest Du zu uns zurück. Als Opfer dieses Völkerringens auferlesen bleibst uns die ringe Hoffnung auf ein Wiedersehen dort droben, über jenen lichten Höhen.  
Gröba, den 1. Oktober 1918.  
Im tiefsten Schmerze  
**Paul Woitscheck und Familie.**

**Dank.**  
Nachdem wir unsern lieben, braven Sohn, Bruder, Schwager und Onkel **Otto Max Hoherach**  
Soldat im Inf.-Reg. 106, 11.,  
der in einem Gefecht am 18. September durch Granatplitzer schwer verwundet wurde und im Befestigungslager zu Metz seiner Verwundung erlegen ist, in die Heimat überführt und zur letzten Ruhe gebettet haben, fühlen wir uns gedrungen, hierdurch allen Verwandten und Bekannten von nah und fern für die wohlwollende Anteilnahme an unserm großen Schmerze herzlich zu danken.  
Besonders danken wir dem Militärverein zu Schönemüh für edelworte Geleit, der lieben Jugend zu Canitz für den herrlichen Grabeschmuck, Herrn Diarier Walzer für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie dem Kinderchor für den schönen Gesang.  
Die aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein frühes Grab hinab.  
Uns Herze bist Du uns geschrieben ein.  
Dort ruhest Dein Denkmal wohl fester als Stein, im Denkmal der Liebe und Treue.  
Canitz, den 29. September 1918.  
Carl Hoherach nebst Angehörigen.

**Gasthof Adolf-Berein für Riesa u. Umgegend.**  
(Frauen- und Jungfrauenarbeitsverein)  
Donnerstag, den 3. Oktober 1918, nachm. 4 Uhr Monatsversammlung in der Konditorei Möblus zu Riesa mit Vortrag des Herrn Diarier Friedrich über: „Gasthof-Adolf-Aufgaben in Ostpreußen und den Ostprovinzen“.  
Der Vorstand.

**Stenographenverein Gröba, Elbe**  
beginnt Anfang **Anfängerkursus**. Mitteilungen nimmt **1. Oktober** **„Alt-Heidelberg“** Studentenschau in 5 Akten von Meyer-Förster. Vorverkauf im Gasthof wie bekannt. Die Direktion.  
Meiner werten Kundenschaft von Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein **Beiß-, Roll- und Schnittwarengeschäft** von **Goethestr. 43 nach Goethestr. 5a** in das eigene Grundstück verlegt habe.  
Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen danke ich bestens und bitte, mich auch weiterhin gütigst unterstützen zu wollen.  
Sachwärtungsvoll  
**Anna Ziegenbalg.**  
Riesa, den 1. Oktober 1918.

**Zum Anker, Gröba.**  
**Bayreuther Bühnenkünstler**  
Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr  
**„Alt-Heidelberg“** Studentenschau in 5 Akten von Meyer-Förster.  
Vorverkauf im Gasthof wie bekannt. Die Direktion.  
Meiner werten Kundenschaft von Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein **Beiß-, Roll- und Schnittwarengeschäft** von **Goethestr. 43 nach Goethestr. 5a** in das eigene Grundstück verlegt habe.  
Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen danke ich bestens und bitte, mich auch weiterhin gütigst unterstützen zu wollen.  
Sachwärtungsvoll  
**Anna Ziegenbalg.**  
Riesa, den 1. Oktober 1918.

**Zeichnungen**  
auf die  
**9. Kriegsanleihe**  
nimmt zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen  
**H. W. Seurlig.**

**Pelz-Neuheiten**  
Entzückende, sehr kleidbare Formen in jeder Pelzart u. Preislage. Pelz-Hüte, Sporttragen, Pelze. Man beschätze die Ausstellung u. reich. Lager in eig. Interesse.  
**Pelz-Haus**  
**Rich. Bulge vorm. Paul Köhler**  
**Dresden-Altst.**  
Landhausstr. 6.  
Die Fahrt ist lohnend und wird vergütet.

**Achtung! Schlachtpferde!**  
Sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnell zur Stelle. Wenn Transporthilfe. Weiterverkauf findet nicht statt.  
**Albert Mehlhorn, Gröba.**  
Telephon Riesa Nr. 685.

Für die anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Ehrungen danken herzlich  
**H. Winderling und Frau**  
geb. Friedemann.  
Gröba, den 30. September 1918.

Statt Karten.  
Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten Geschenke, Glückwünsche und Gratulationen danken hiermit herzlich  
**Arno Kupfer, Gutsbesitzer und Frau**  
Margarete geb. Gehre.  
Großbardau b. Grimma, im Oktober 1918.

**Neunte Kriegsanleihe**  
Im Betrage von 1000 bis 400000 M kann eine besondere Anzahlung gegen wählige, vom 6. Jahre an abzahlende Jahres- oder Vierteljahresbeiträge mittels der **Kriegsanleihe = Versicherung** der **Gothaer** **Lebensversicherungsanstalt a. S.** erworben werden.  
Aufnahmefähig sind Personen beiderlei Geschlechts vom vollendeten 10. Lebensjahre an. Näheres durch den Vertreter:  
**Gebrüder Starke, Riesa,**  
Kaiser-Wilhelm-Platz 11, Telefon 255.

**Christl. Mädchen**  
Sucht sofort oder später **Kantine**  
H. A. N. 68, 1. Stb.  
**Frauen**  
für leichte Sortierarbeit gesucht. **H. W. Seurlig.**

**Restaurant**  
ist an solide Eheleute oder Kriegsinvaliden a. Rechnung zu vergeben.  
Dortselbst erbeten unt. T G 282 an das Riesaer Tageblatt.  
Beamtet sucht **Haus mit Garten in Riesa**  
zu kaufen. Anerbieten unt. T H 288 an das Tgl. Riesa.  
Donnerstag, d. 3. Oktober, stelle ich wieder eine sehr große Auswahl hochtragende und neuere ostpreussische **Solländer Kühe u. Kalben** preiswert zum Verkauf, 20 % werden gewährt.  
**Georg Otto, Ostrau.**  
Ferienstr. 173.

**Kuh**  
1 hochtragende  
steht zu verkaufen **Stohwisch Nr. 16 bei Ostrand.**  
Gutentwidelte junge **Wollschaf- und Schaf-Blöde** zur Zucht gibt ab **Rittergut Promnitz.**  
Sollfähiger, besserer **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter T J 284 an das Tageblatt Riesa erbeten.

**Obstbaumlaub**  
Riesch, Apfel, Birnen, Linden- u. Kastanienlaub (sow. auch Rosenblütenblätter) **welches** infolge Reife oder Frost von den Bäumen **abgefallen ist** wird zu guten Preisen in großen Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet, **gekauft.**  
Annahmestelle u. Verteilung v. Anleitungen bei **Hermann Kern,** Riesa/Elbe, Elbstrasse 2.

Für die herzlichsten Gratulationen und Geschenke an unserem Hochzeitsstage sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern **herzlichen Dank.**  
Röderrau, am 29. Sept. 1918.  
**Karl Hallmann**  
und **Frau**  
Martha geb. Schlittgen.

**Alfred Lange und Frau**  
Liese geb. Lehmann danken herzlich für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung in so reichem Maße erwiesenen Glückwünsche.  
Ries, Weiba, 29. September 1918.

**Elegant. Nadelweissen,** weiß, liegt preisw. a. Wert, b. Fr. S. Hllig. Reitergeschäft.  
**Gebr. Küchen-Gaslampe** zu kaufen gesucht **Wobitzer Str. 19c, 3. L.** Gebraucht, noch gut erhalten.  
**Kinderwagen** zu kaufen gesucht **Gröba, Steinstraße 23, p.**  
Ich kaufe in Riesa **am Mittwoch, 2. Oktober,** von 2 bis 5 1/2 Uhr  
**alte Gebisse,** auch Bruchteile und einzelne Zähne. Zahle pro Zahn bis 1, 2 und 4 Mark. Metallgarnen, Brücken bis 150 M. Platin, Brennstoffe, Grammer Nr. 780. **Hotel Wettiner Hof,** Zimmer Nr. 8. Frau **Weslich aus Hamburg.**

Da ich voraussichtlich Freitag, den 4. Oktober Kohlen zum Verkauf habe, bitte ich meine Kundenschaft, sich bis Donnerstagabend in die **Kundenliste** einzutragen zu lassen.  
Die noch nicht belieferten **September-Marken** werden mit beliefert.  
**Carl Galle, Gröba.**  
Der Verkauf wird nochmals bekannt gegeben.  
**Morgen Mittwoch** kommt ab Bahnpost Röderrau eine **Port**  
**Zorffsteine** (markenfrei) zum Verkauf. **Achtungsvoll**  
**Carl Heyno.**  
Ich verkaufe **Mittwoch, den 2. Oktober,** von vorm. 7 Uhr ab im neuen **Osten** in Gröba an meine Kunden  
**Braunkohlen-Brifetts.**  
Sachwärtungsvoll  
**Carl Heyne, Klein-Zschopa.**

1 eleg. edt Eiche **Speisezimmer-Einrichtung**  
m. voru. Schränk. u. Kristallberg. Hof. f. 2440.—  
W. abzug.  
**Möbellabr. Jentzsch,** Dresden-N., Hauptstr. 8.

**Flur-Garderoben, Spiegel, Tisch, Bettstellen** billig zu verkaufen **Goethestr. 25.**  
**Speise-Zimmer** — dunkel Eiche — preiswert zu verkaufen. **Gulda verw. Gröb,** Goethestr. 25.

**Mürbisse und Kraut** hat abzugeben **Frauenhof, Glaubitz.**  
Morgen nachmittags gebe ich  
**Kartoffeln** auf Landesmarktplatz ab. **Edwin Zieger,** Wobitz.  
Die heutige Nr. umfasst 4 Seiten.